

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 128

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Donnerstag, den 4. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Entwaffnungsnote der Pariser Völkerverkonferenz an Deutschland soll erst Donnerstag an Reichskanzler Dr. Luther überreicht werden.

* Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch weist kurz in Paris, um offenbar Besprechungen über die Frage der Grenzen im Osten Deutschlands mit der französischen Regierung abzuhalten.

* Die von Deutschland abgetrennten Gebiete Eupen und Malmédy, die bisher von einem besonderen Kommissar verwaltet wurden, wurden mit dem 1. Juni der belgischen Zivilverwaltung eingegliedert.

* Eine Rückkehr Mundens im Flugzeug wird nicht mehr erwartet, man glaubt, daß er die Reise zu Fuß fortgesetzt hat.

Sicherungsspiel.

Die deutsche Politik ist seit Anfang Februar, als wir nach London und Paris unsere Vorschläge zu einem Sicherungsabkommen absandten, bemerkenswert zurückhaltend geworden. Das Auswärtige Amt hatte sich einen Feldzugsplan zurechtgemacht, der von der festen Überzeugung ausging, es genüge den Franzosen gegenüber, einen neuen feierlichen Verzicht auf Elsaß-Lothringen auszusprechen, um sie zu befriedigen. Man erinnerte daran, welches außerordentlich große Gewicht Bismarck auf eine zweite, feierliche Bekräftigung des Frankfurter Friedens von 1871 gelegt hatte und wie er zu diesem Zweck den Franzosen kolonialpolitisch außerordentlich entgegengekommen war. Nun sollte man aber auch daran erinnern, daß Frankreich diese zweite Bekräftigung des Frankfurter Friedens nie ausgesprochen, vielmehr in Wort und Tat, offiziell und offiziös, aber in breiter Öffentlichkeit sein sogenanntes Recht auf Elsaß-Lothringen immer aufrechterhalten hat. Die Voransetzung, von der unser Auswärtiges Amt ausgegangen ist, hat sich aber, wie ihm das allzu oft schon passiert ist, als unrichtig herausgestellt. Niemand weiß, wie sich die ganze Frage der Besetzung des Rheinlandes noch entwickeln wird; das eine steht jedenfalls fest: der Engländer geht bestimmt nicht aus Köln fort, ehe nicht der letzte Franzose aus dem Rheinland heraus ist. Wann das geschieht und ob das geschieht, darüber läßt sich trotz Versailles Vertrag so gar nichts sagen; denn nach den Erfahrungen, die wir mit der Entwicklung nach dem ersten Räumungstermin schon gemacht haben, steht das eine fest, daß nämlich der Franzose alles daransetzen wird, trotz Recht oder Unrecht, am Rhein stehenzubleiben.

Nach dieser Richtung hin wirkt nun auch der neueste Versuch Frankreichs, stärksten Einfluß im Rheinland zu behalten, indem nun in Paris vorgeschlagen ist, Frankreich ein militärisches Durchzugsrecht durch die neutralisierten Rheinlande zu gewähren für den Fall eines Konflikts zwischen Deutschland und Polen. Andererseits müßte natürlich Deutschland den Versailler Vertragsbestimmungen gemäß das militärisch neutralisierte Rheinland respektieren. Das soll das Entgelt dafür sein, daß Frankreich nun in der Frage des Garantiepakts für die Verhältnisse an den deutschen Ostgrenzen auf seinen bisherigen Widerstand gegen den englischen Standpunkt verzichtet.

Dieser Vorschlag ist blasseste Theorie. Man denkt an die Ereignisse vom August 1914, als man theoretisch ein deutsches Durchzugsrecht durch Belgien annehmen konnte, dieses Recht aber durch den belgischen Widerstand glattweg illusorisch gemacht wurde. Die Innehaltung derartiger Verträge gilt nur solange, als eine Macht dahinter steht, ihre Wahrung zu erzwingen. Blasseste Theorie ist ja überhaupt die Diskussion über die entmilitarisierte Zone am Rhein zu einer Zeit, da ein Flugzeuggeschwader diese Zone in einer Stunde überfliegt, da ein Geschütz diese ganze Zone glattweg überschießen kann. Das weiß der französische Generalstab natürlich auch ganz genau, aber militärische Erwägungen spielen bei dieser Frage ja gar keine Rolle, sondern nur politische. Die notwendige Folge einer Annahme des französischen Vorschlags wäre natürlich nichts anderes, als daß in irgendeiner Form irgendeine Kontrolle nicht bloß über die Wahrung der Entmilitarisierung stattfinden soll, sondern daß Frankreich für einen etwaigen Durchmarsch durch das Rheinland gewisse Vorbereitungen treffen kann, auf gut Deutsch, daß es irgendwie mit einem Fuß im Rheinland stehenbleibt.

Dafür will es also seinen Widerstand gegen Englands Stellung in der Ostfrage aufgeben; gegen dieses rein theoretische Nachgeben besteht es aber auf dem bedingungslosen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und vor allem auf der Eingliederung des Garantiepaktes in das Versailler Diktat. Damit wäre das erreicht, was Bismarck von Frankreich vergeblich verlangte, was aber wir einzuräumen selbst vorgeschlagen haben: eine neue Garantie der Verhältnisse, wie sie in Versailles geschaffen wurden.

Allerdings nur für die deutschen Westgrenzen; der deutsche Standpunkt in der Ostfrage ist, von England unterstützt, scheinbar durchgedrungen. Das hat sofort Herrn Dr. Benesch, den tschechoslowakischen Außenminister, veranlaßt, schleunigst nach Paris zu reisen. Wenn die Pariser amtliche Telegraphenagentur berichtet, sein Besuch betreffe nicht den Sicherheitspakt, so ist natürlich das Gegenteil richtig. Benesch hat seit den Verhandlungen in Genf im September v. J. seine Hände sehr tief in das diplomatische Spiel um den Sicherheitspakt hineingesteckt, und er ist nicht nur der rührigste und tatkräftigste Staatsmann der kleinen Entente, deren Bestehen und Vergehen gerade von den Versailler Vertragsbestimmungen abhängig ist. Die nach deutschem Vorschlag mögliche Änderung in der Begrenzung jener neuen Staatsgebilde hat ebenso die kleine Entente wie Polen auf den Plan gerufen. Benesch wird natürlich in Paris den Versuch machen, den französischen Widerstand zu vertreiben oder zum mindesten die Zustimmung Frankreichs zu den englischen Ansichten möglichst teuer zu verlaufen.

Botschafternote erst Donnerstag

Die Entwaffnungsforderungen.

Berlin, 2. Juni.

Die Übergabe der an Deutschland gerichteten Entwaffnungsnote ist heute noch nicht erfolgt, wie angekündigt worden war. Zwar ist sie sofort nach Genehmigung durch die Völkerverkonferenz in Paris durch Sonderkurier nach am Pfingstsonnabend nach Berlin überbracht worden. Doch wird Reichskanzler Dr. Luther, der auf Pfingsturlaub abwesend war, erst Donnerstag zurück erwartet. Ebenso hält sich Reichsaussenminister Dr. Stresemann noch in Baden-Baden auf. Die Überreichung der Note, die ein Schriftstück von fünf Seiten mit zwei Anhängen umfaßt, wird Donnerstag an den Reichskanzler erfolgen, bald nachher ist die Veröffentlichung geplant.

Ein halbamtlicher Artikel der Londoner „Times“ von heute sagt über die Verhandlungen zu den Sicherheitsfragen zwischen England und Frankreich, die französische Regierung habe die englische Auffassung offiziell willkommen geheißen, obwohl sie vorher in der Presse kritisiert worden sei, weil sie nicht genau mit den französischen Erwartungen und Ansichten übereinstimme. Es sei jedoch ein hoffnungsvolles Zeichen, daß die englische Antwort offiziell willkommen geheißen wurde. England könne nicht mehr tun, als es angeboten habe. Eine erneute und spezifizierte Garantie der Grenzen durch Deutschland, Frankreich, Belgien, vielleicht auch durch Italien und natürlich durch England wäre eine Regelung,

die den Frieden in Europa garantieren würde. England habe enorme Opfer im Kriege gebracht, um die Grundprinzipien des Friedens zu verteidigen. Was die östlichen Grenzen anbeträfe, an denen Frankreich besonders durch sein Bündnis mit Polen und der Tschechoslowakei interessiert sei, könne England „keine andere Abmachung eingehen als die, welche im Friedensvertrage von Versailles und durch den Völkerbund niedergelegt sei“. Die englische Regierung sei bereit, sich mit Frankreich, Deutschland und anderen Mächten in der Garantie der westlichen Grenzen zu verbünden. Das sei in sich selbst ein sehr wichtiger Schritt. Seien einmal die westlichen Grenzen wirklich garantiert und das Vertrauen in den Frieden unter den hauptsächlichsten Mächten Europas wieder hergestellt, so bleibe der Rest ja nur eine Frage der Verständigung.

Amerika hält Deutschland für abgerüstet.

Eine Meldung des „International“ aus Londoner diplomatischen Kreisen erklärt, die diplomatischen Kreise Amerikas würden auch weiterhin in ihren Berichten zum Ausdruck bringen, daß Deutschland abgerüstet sei. Amerika würde, wenn der Sicherheitspakt an Frankreich zerschelle, gewissermaßen sich auf Deutschlands Seite stellen, denn ein weiterer Druck in der Abrüstungsfrage vermehre Deutschlands ökonomische Belastung und seine innerpolitischen Schwierigkeiten.

New York. Vizepräsident Dawes zog sich eine Sehnenzerrung zu, dadurch, daß er im Zimmer seiner Wohnung in Chicago ausrutschte. Er ist genötigt, mehrere Tage an Krücken zu gehen.

Washington. Thomas Riley Marshall, Vizepräsident der vereinigten Staaten in Präsident Wilsons Amtszeit, ist gestorben.

Der Deutsche Rundflug.

Start zur zweiten Schleife.

Berlin, 2. Juni.

Die Organisation klappte gut. Insgesamt überflogen 34 Flugzeuge die erste Etappe, von denen 16 Maschinen in Hannover landeten. Nach den aus Paderborn eingelaufenen Meldungen sind die Flugzeuge bis dorthin sämtlich gut gekommen. Nr. 647 Focke-Wulf-Eindecker kam von Mollensfelde, 20 Kilometer von Hedemünden bei Kassel, wo er infolge Betriebsstoffmangels landen mußte, auf die zweite Schleife nach Hannover übergeflogen. Hier soll der Siemens-Motor wieder in Ordnung gebracht werden. Hauptmann Zander Nr. 685 von der Sportfluggesellschaft Hannover erzählt, daß er infolge Defekte zweimal knapp über die Dächer Berlins geflogen sei. Nach dem Verbleib des noch fehlenden Flugzeuges D. 636, welches zwischen Berlin und Hannover gelandet sein muß, wird noch geforscht.

Die erste Flugstrecke hat ihren Abschluß gefunden, und es kann bereits gesagt werden, daß die beteiligten Flieger eine glänzende Leistung vollbracht haben. Besonders schneidig flog Lörzer auf seinem Kleinflugzeug mit zwei Motoren. Hauptmann Krupp, der bei völliger Dunkelheit landete, gehört zu unseren ältesten Fliegern. Er war bei der ersten Etappe ständig vom Heck verfolgt, da immer wieder kleine Unregelmäßigkeiten an seinem Motor zutage traten. Dessenungeachtet hielt er eisern durch. Bei seiner Landung hatte er beide Hände verbunden, da er stellenweise die Maschine trotz aller Anstrengungen in der Luft nicht halten konnte.

Die zweite Schleife.

Heute morgen rüsteten sich bereits in aller Frühe unsere Rundflieger zu ihrer zweiten großen Reise, die sie über Hannover, Paderborn und Frankfurt a. M. nach Darmstadt führen soll und von dort über die gebirgsreiche Gegend nach Erfurt, Weimar, Chemnitz und Dresden zurück nach dem Zentralflughafen Berlin. Als erster erschien am Start der unentwegte Lörzer auf seinem Kleinflugzeug der Gruppe A. In schnellen Abständen folgten u. a. die Flugzeugführer von Köppen, Bäumer, Plauth, von Bülow, Raab, Siegel, Ungewitter, Lorenz, Udet, Basser, Carganico, Dietrich und Hadmacz. Der Favorit der ersten Flugrunde, Billik, überschlug sich beim Start in der Südostecke des Flugplatzes und mußte die Teilnahme an dem heutigen Fluge aufgeben.

Die zweite Fahrt des Deutschen Rundfluges brachte nahezu 100 Flugzeuge nach Hannover, die teils die Kontrolle überfliegen, teils landen. Als erstes Flugzeug passierte D. 631 (Parasoleindecker) die Kontrollstelle um 6 Uhr 5 Minuten früh. Dann folgte in schneller Reihenfolge Maschine auf Maschine, so daß bis 8 Uhr vormittags insgesamt 29 Flugzeuge auf dem Flugplatz angekommen waren bzw. die Kontrolle überflogen hatten.

Aufgabe des Flugverkehrs.

Anlässlich des Deutschen Rundfluges äußerte sich der preussische Handelsminister Schreiber zu einem Pressevertreter über die nächsten Aufgaben des Luftverkehrs. Er erwähnte zunächst, daß kürzlich als erstes öffentliches Flugverkehrsunternehmen die Luftverkehrsgesellschaft Pommeren G. m. b. H. gegründet sei, die als erste Strecke die Linie Hamburg—Warnemünde—Stralsund—Greifswald—Stettin—Danzig in Betrieb nehmen wird. Die wichtigste

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ostpreussische Sänger beim Reichspräsidenten.

Der Männergesangsverein Elst, der sich auf einer Werbfahrt zur Kräftigung des bedrohten Deutschtums in der Ostmark befindet, brachte am Dienstag dem Reichspräsidenten ein Ständchen dar. Unter Leitung des Chorleiters Wilhelm wurde das Deutsche Volksgebet von Janowski und der Ostmarkenruf von Wilhelmi vorgetragen. Der Reichspräsident ließ sich darauf die anwesenden Vertreter des Bundes heimatischer Ostpreußen und des Westpreußenbundes sowie anderer befreundeter Organisationen vorstellen und sprach dem Leiter und den Mitgliedern des Gesangsvereins seinen herzlichsten Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus.

Hitler und die französischen Gelder.

Das Oberlandesgericht in München hatte die von Hitler eingelegte Revision in seinem Prozeß gegen Sanitätsrat Dr. Pittinger abgewiesen. Es handelte sich dabei um den Vorwurf, daß Hitler und seine Bewegung 1923 mit französischem Gelde gespeist wurden, eine Behauptung, die von dem verstorbenen englischen Politiker E. D. Morel auf Grund unbefristeter Informationen von Pariser Persönlichkeiten aufgestellt worden war. Dr. Pittinger war in der ersten Instanz freigesprochen worden.

Eupen und Malmédy in belgischer Zivilverwaltung.

Mit dem 1. Juni haben die außerordentlichen Vollmachten des Oberkommissars für Eupen und Malmédy und St. Vith ihr Ende erreicht. In der belgischen Presse wird betont, daß zunächst in den Schulen der von Deutschland abgetrennten Gebiete das Deutsche gleichberechtigt neben dem Französischen stehen werde.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Alter von 70 Jahren ist der konservative Reichs- und Landtagsabgeordnete Generallandtagsrat Karl v. Bohlendorf-Köpin gestorben.

Berlin. Graf Posadowsky, bis 1907 Staatssekretär des Innern, wird am 3. Juni 80 Jahre alt.

Paris. Die Völkerverkonferenz hat beschlossen, daß Bulgarien unverzüglich die 10 000 Mann Miliztruppen, die zur Niederwerfung der Kommunisten im Gegensatz zum Friedensvertrag in Dienst gestellt wurden, entlassen muß.

Belgrad. In Albanien sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen, die das Ziel einer Staatsumwälzung haben.

Sofia. Die Attentäter, die auf König Boris vor einiger Zeit einen Überfall ausführten, sind jetzt von der Polizei verhaftet worden. Das Attentat hatte, wie jetzt feststeht, politischen Charakter.

Stockholm. Das schwedische Parlament nahm den Gesetzentwurf an, daß nicht nur aus religiösen, sondern auch aus ethischen Motiven die Leistung des Militärdienstes verweigert werden kann. Diese Militärdienstverweigerer haben Arbeitsdienst zu leisten, der 90 bzw. 120 Tage länger dauert als die übliche Militärdienstzeit.

Wohnung und Siedlung.

Ein Rundgang durch die Dresdner Ausstellung.

an. Dresden, 28. Mai.

Die Erfahrung, daß unter den Verhältnissen, die sich nach dem Kriege entwickelt haben, großen allgemeinen Ausstellungen weit schwerer zu überwindende Hemmnisse entgegenstehen als früher, hat die Organisation der „Jahreschau deutscher Arbeit“ in Dresden ins Leben gerufen. Hier sollen in zehn aufeinanderfolgenden Jahren Ausstellungen veranstaltet werden, die sich immer nur auf ein Spezialgebiet deutschen Schaffens erstrecken. Die erste Ausstellung 1922 umfaßte Porzellan, Keramik, Glas, die zweite Spiel und Sport, die dritte war eine Textilausstellung und die diesjährige ist Wohnung und Siedlung gewidmet, die, aufs innigste zusammenhängend, ein Problem bilden, dessen Lösung zu den allerwichtigsten Aufgaben der Gegenwart gehört. Auch wer nicht selbst darunter hat leiden müssen, weiß ja, mit welchen Mißständen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen verbunden ist.

Es ist ein Wunderwerk, das man in der sächsischen Hauptstadt vollbracht hat; es klingt so einfach „nur ein Spezialgebiet“, aber schier unerschöpflich ist die Fülle der Anregungen, die da gegeben werden. Der Raum einer Tageszeitung reicht nicht aus, um alles im einzelnen anzuführen, was an Erzeugnissen des Handwerks, der Industrie, des Kunstgewerbes zu sehen ist: Baustoffe und Bauten, fertige und im Entstehen begriffene Häuser, Inneneinrichtungen von ganz einfachen bis zu höchst prächtigen, und schließlich eine wissenschaftliche Abteilung, die einen Überblick über die Entwicklung des Wohnungs- und Siedlungswesens von der ältesten bis zur neuesten Zeit gewährt. Mit ihr sollte jeder bei einem Besuch der Ausstellung beginnen.

Anschaulich prägt es sich uns ein, daß die Menschheit trotz allem im großen und ganzen ungeheure Fortschritte gemacht hat, daß sie aber auch in gewissen Beziehungen, so namentlich im Hinblick auf das Wadewesen, alten Völkern den Vortritt lassen muß. Da fällt uns ein südtürkischer Höhlenbau ins Auge, ein mächtiges Steingebäude mit einer Unzahl von röhrenartigen Öffnungen, in die die Menschen hineingeklettert sind, um ihr Lager aufzuschlagen. Daneben Indianerbauten der verschiedensten Art. Hier ein kleines Gebäude, das lehrt, daß auch die Naturvölker schon den Gedanken des Einfamilienhauses gefaßt hatten, dort dagegen ein sehr großes, in dem sämtliche Familien eines Dorfes, unter einem Dach vereint, zusammenwohnten, und dort ein terrassenförmiger Bau, der auf den ersten Blick wie ein moderner Monumentalbau anmutet, nur daß die Bewohner nicht wie wir auf Treppen von einem Stockwerk zum anderen gelangten, sondern Leitern dazu benutzen mußten. Der Rundgang führt uns dann weiter zu einer besonders interessanten plastischen Miniaturnachbildung der Stadt Dresden aus einer Zeit, als sie noch halb mittelalterlichen Charakter trug.

Doch wenden wir uns von der Wissenschaft nun der Praxis, von der Vergangenheit der Gegenwart zu, zu deren Nutzen ja die Ausstellung veranstaltet ist. Siedlungen sind fast ausschließlich in Plänen vorgeführt, nur eine aus der Umgebung Dresdens ist in verkleinertem Maßstab der Wirklichkeit nachgebildet. Aber nicht weniger als 18 Siedlungshäuser sehen wir in natürlicher Größe errichtet; die meisten dienen zum Wohnen schlechthin, einige besonderen Zwecken. So ist eines für Handarbeiter bestimmt, zwei für Kopfarbeiter, eines für den Ferienverkehr und eines für das Wochenende. Es darf danach wohl angenommen werden, daß sich auch bei uns die Siedlung, das Wochenende im eigenen Heim auf dem Lande zu verbringen, auszubreiten beginnt. Glücklicherweise, wer es sich leisten kann.

Manch einer wird allerdings vielleicht zweifelhaft sein, ob das Glück so groß ist, in der Meinung, daß man doch draußen im Dorf mancherlei Bequemlichkeit entbehren muß, an die man sich in der Stadt gewöhnt hat. Die Dresdner Ausstellung lehrt, daß das keineswegs der Fall ist. Mit Hilfe von Gas und namentlich Elektrizität wird alles hergerichtet. Sogar für die Wasserleitung, deren Fehlen den Städter, vor allem dem, der gern zu Hause badet, besonders peinlich berührt, ist Ersatz gefunden: ein Ofen (mit einem Pumpwerk), der das Wasser direkt aus dem Brunnen in die Wohnung emporhebt und es je nach Bedarf selbsttätig erwärmt. Überhaupt sind Heizungs- und Beleuchtungsanlagen in einer Mannigfaltigkeit vorhanden, von der man sich gemeinhin doch keine rechte Vorstellung macht, wenn auch das Lob der Technik allenthalben mit Recht gefunden wird. Nicht auf einer Ausstellung für Wohnsiedlung sind wir, sondern auf einer solchen für Wohnung und Siedlung. Daher ist auch alles zusammengetragen, was zur kleinen und zur großen Stadtwohnung gehört oder wenigstens, wenn der Anhaber die nötigen Mittel dazu besitzt, gehören konnte.

Da lernt man denn im Vorübergehen dies und jenes kennen, wovon die meisten bis dahin noch kaum etwas gehört haben. Man sieht einen Tisch mit einer Platte, die sich ausnimmt, als wäre sie aus verschiedengetöntem Marmor hergestellt. Tatsächlich ist sie aus Holz. Wie wird die Wirkung erzielt? Bäume werden mit einem bestimmten Stoff geimpft, und dann nimmt ihr Holz je nach seiner Eigenart von der Wurzel bis zum Wipfel eine bestimmte, natürlich unvergängliche Färbung an. So gibt es gar vielerlei, wovon sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt, aber nicht alles bleibt bei einer flüchtigen Besichtigung im Gedächtnis haften. Nur einzelne können aus der Fülle der Erscheinungen hervorgehoben werden. Wenn es möglich ist, der sollte die Dresdner Ausstellung recht eingehend betrachten, er wird reichen Gewinn davontragen.

Deutschland stand mit seinem Wohnungsbau und seinen Wohnungseinrichtungen ehemals in erster Reihe, hat darin Hervorragendes, ja Vorbildliches geleistet, wie es noch kurz vor dem Kriege eine englische hygienische Gesellschaft, die unter Führung des Ministers Beauchamp deutsche Städte zu Studienzwecken besuchte, anerkannt hat. Durch den Krieg und seine Folgen sind wir weit zurückgeworfen worden, unser Wohnungsleben liegt sehr im argen, und viel Anstrengungen werden gemacht werden müssen, um die frühere Höhe wieder zu erreichen. Der Hauptwert der Dresdner Ausstellung ist es, daß sie die Möglichkeiten hierzu aufweist.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Gründung der Nationalen Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.) Die nationalen Eisenbahner traten hier zu einer Tagung zusammen, um die Gründung einer nationalen Eisenbahnerbewegung vorzunehmen. Zum Vorsitzenden der „Nationalen Gewerkschaft deutscher Eisenbahner“ wurde Büttner gewählt. In einer Entschließung heißt es: Das Ziel soll sein: nationale Freiheit des Berufsstandes, nationale Freiheit der Eisenbahner und nationale Freiheit des deutschen Volkes; hierzu gehört die Aufhebung der Kriegsschuldfrage. Die Versammlung fordert schärfste Bekämpfung des Sozialismus und Kommunismus. Die Entschließung klingt in die Forderung aus: „Die deutschen Eisenbahner dem deutschen Volk.“ Ferner: wurde beschlossen, mit den deutschen Kollegen im Ausland und im Saargebiet, in Danzig und Elberfeld in Verbindung zu treten. An die Deutsche Belegschaftsgewerkschaft in Danzig wurde ein entprechendes Telegramm geschickt.

Bochum. (Lohnabbau bei der Metallindustrie.) Die Gewerkschaften teilen mit, daß der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie an die gewerkschaftlichen Verbände ein Schreiben gerichtet habe, nach dem er die bestehende Lohnherabsetzung zum 1. Juli wegen der schlechten Lage der Betriebe kündigt und einen Lohnabbau von zehn Prozent vornehmen müsse.

Kongresse und Versammlungen.

k. Der 21. Deutsche Geographentag wurde in Breslau durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses Breslau, Prof. Dr. Friederichsen eröffnet. Der Redner teilte mit, daß 740 Teilnehmer in Breslau eingetroffen seien, und daß weitere Gäste erwartet werden. Aus dem Ausland sind etwa 40 Teilnehmer angekommen, darunter solche aus Holland, Polen, Österreich und Lettland.

k. Zwölfte Reichstagung der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands. Unter gewaltigen, nach Tausenden zählendem Andrang fand in Hannover die zwölfte Reichstagung der evangelischen Jungmännerbünde statt. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Den Auftakt der Veranstaltung bildete eine geschlossene Versammlung in der Stadthalle. Nach Beendigung der Versammlung boten die Turner vor der Stadthalle ein prächtiges Flaggenschwingen. Der zweite Tag wurde eingeleitet durch die zu gewöhnlicher Zeit stattfindenden Gemeindegottesdienste. Dann fanden öffentliche Versammlungen im Kuppelsaal der Stadthalle, in der Ausstellungshalle und der Neustädter und Martinskirche statt. Von drei Uhr ab fand das Volksmissionsfest auf der Schützenwiese statt. In Verbindung mit der zwölften Reichsjungmännertagung fand das erste evangelische Reichsturntreffen statt. Dazu waren nahezu tausend Turner erschienen.

k. Großdeutscher Tag in Kuffstein. Den Abschluß der Tagung bildete ein riesiger Fackelzug der Jugend der deutschen Schutzvereine, der einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer machte. Auf der Josefburg erfolgte aus Anlaß des Zusammenflusses des Deutschen Schulvereins und des Schulvereins Südmärk-Wien eine feierliche Kundgebung. Als erster Redner begrüßte Dr. Groos, der Obmann des deutschen Schulvereins Südmärk, die Versammlung. Erzelenz v. Hinz betonte, jeder Deutsche ohne Unterschied des Standes solle stets der Wahrung eingebend bleiben, deutsch zu sein. Aber deutsch sein, heiße hilfreich sein, wo das Deutschtum der Hilfe bedürfe. Lebhaftige Begeisterung rief die Verlesung des Antworttelegramms des Reichspräsidenten v. Hindenburg hervor.

k. Die dritte Tagung des Kommuniftenkongresses in Glasgow. Aus London wird gemeldet, daß die dritte Tagung des Kommuniftenkongresses in Glasgow ungehindert verlaufen ist. Trotz des Verbotes des Innenministers, wonach ausländische Delegierte sich nicht nach England begeben durften, ist es dem deutschen Abgeordneten Stöcker gelungen, unbemerkt in den Sitzungssaal zu kommen und das Wort zu ergreifen. Stöcker sagte in seiner Ansprache, der Innenminister vermöge nichts gegen die internationale Solidarität der Kommuniften. Dann sprach noch eine französische Delegierte, Frau Marthe Lebel. Kommunifistische Jugendtruppen hatten die Eingänge zu dem Sitzungssaal besetzt und wurden erst zurückgezogen, nachdem Stöcker von britischen Kommuniften dicht umdrängt den Saal verlassen hatte.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 2. Juni.

* Börsenbericht. Der Börsenbeginn war ausgesprochen schwach, erst im weiteren Verlauf trat eine Beseftigung ein, als Deckungs- und Konzentrationen in größerem Umfang in Erscheinung traten. Das stärkste Geschäft entwickelte sich am Montanmarkt, während allerdings Stinneswerte nachgaben. Schwächer als Effektenware lagen durchweg die inländischen Anleihen, Kriessanleihe gab auch bis zu 0,46% nach; bemerkenswert ist die Schutzgebietsanleihe. Am Geldmarkt notierte tägliches Geld 8,50-10%, Monatsgeld 9,50-11,50%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,39-20,44; holl. Gulden 168,49-168,91; Danz. 80,94 bis 81,11; franz. Frank 20,84-20,90; belg. 20,42-20,48; schwed. 81,25-81,45; Italien 16,64-16,68; schwed. Krone 112,20-112,57; dän. 78,62-78,92; norweg. 70,26 bis 70,44; tschech. 12,42-12,46.

* Getreide- und Strohnottierungen. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) 1-1,45, drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 0,90-1,20, drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) 0,95-1,30, Roggenlongstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,30-1,70, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1-1,35, Häcksel 1,30-1,70, handelsüblich. Heu, gesund u. trocken, nicht über 30% Befehl mit minderwertigen Gräsern 2,30-2,60, gutes Heu, bezgl. nicht über 10% 3,20-3,75, Weizenheuh, lose 1,70-2,30, Kleeheu, lose 4,20-5. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

* Butterpreise. 1. Qualität 1,54 M., 2. Qualität 1,30 M., abfallende Sorten 1,16 M. Ruhig.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	2. 6.	29. 5.		2. 6.	29. 5.
Weiz., märk.	262-265	264-267	Weizfl. i. BrL.	138	138
pommerscher	—	—	Roggl. i. BrL.	14,4-14,5	14,4-14,5
Moag., märk.	211-216	214-215	Naps	—	—
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vittor-Erbj.	23-27	23-27
Futtergerste	200-218	200-218	fl. Speiseerbsj.	22-25	22-25
Braugerste	226-242	226-242	Futtererbsj.	19-21	19-21
Hafer, märk.	235-243	235-243	Beluschnen	18,5-20	18,5-20
pommerscher	—	—	Alferbohnen	19-21	19-21
westpreuß.	—	—	Widen	20-22,5	20-22,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	10-11	10-11
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	11,5-14	11,5-14
Un. br. infl.	—	—	Seraballa	13-15,2	13-15,2
Sad (feinst.)	—	—	Napsfuchsen	15,2-15,6	15,2-15,6
Mrt. u. Not.	33,7-36,2	34-36,5	Leinfuchsen	22,4-22,8	22,4-22,8
Roggenmehl	—	—	Trodenfuchsl.	9,8-10	9,8-10
p. 100 Kil. fr.	—	—	Wv. Zuckfuch.	—	—
Berlin br.	—	—	Torfmil. 30/70	—	—
infl. Sad	29,5-31,5	29,7-31,7	Kartoffelstf.	19-19,3	19,1-19,3

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 2. Juni. Auftrieb 537 Stück Großvieh, davon 22 Stück südafrikanischer, 12 Stück schwedischer und 16 argentinischer Herkunft, davon 197 Ochsen, 63 Bullen, 268 Färsen und Kühe, 9 Fresser, 3046 Schweine, 321 Kälber, 19 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 64-66, b. 60-62, c. 46-50, d. 35-40. Bullen a. 56-58 b. 46-50, c. 36-42, Färsen u. Kühe a. 62-64, b. 58-60, c. 45-50, d. 35-40, e. 25-30 Jungvieh a. 33-40. 2. Kälber a. gestrichen b. 80-84, c. 70-75, d. 55-60, e. 45-50. 3. Schafe: Stallmafschafe: —, Weideschafe: —. 4. Schweine a. 75-76, b. 70-74, c. 71-72, d. —, e. 65-70, f. 65-70.

Tendenz des Marktes: Großvieh und Kälber ziemlich gutes Geschäft. Schweine anfangs mäßig, später, abflauend. Es bleibt in Schweinen großer Ueberstand. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. In der vergangenen Woche wurden aus dem Auslande eingeführt: 276 Rinderviertel, 105 Kälber, 128 Schweine und 2 Schafe.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Slatt Karten.

Grete Kreuzer
Rudolf Steckel
Verlobte.

Bagen i. W. Lüdenscheld i. W.
Bismarckstr. 5 Wilhelmstr. 9

4. Juni 1925.

Für die zu unserer Verlobung
so zahlreich eingegangenen Glückwünsche
ist es uns nur auf diesem Wege möglich Allen

herzlichst zu danken.

Klärchen Besterberg
Otto Geier.

Oberbrügge, 3. Juni 1925.
Halver.

Geschenk-Artikel!

EB- und Kaffee-Service

in allen Zusammenstellungen.

Tee-Service Obst-Service
Küchen-Garnituren Bowlen
Blumenkübel Likör-Service
Kakao-Kannen Tabakdosen

Waschgarnituren

in sehr schöner Auswahl.

Wilh. Bell jr., Halver.

Heißiger

Packer

findet dauernde Beschäftigung bei

Metallwarenfabrik
P. W. Saurand
Halver i. W.

Ein jüngerer

Werkzeug-
Schlosser

für sofort oder in 14 Tagen
gesucht.

Dresbach & Cie.,
Halver.

Ordentliches evangel.

Mädchen
nach Lüdenscheid
gesucht.

Antritt 1. Juli.
Wo, sagt d. Geschäft. d.
Mg. Anz. Halver.

Taschen-Fahrpläne

der Reichsbahndirektion Elberfeld.

Ausgabe 5. Juni 1925.

Zu haben bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Ia. Zigarren, Zigaretten
Rauch- u. Kautabak
nur beste Qualitäten erster Firmen.

Große Auswahl in
Amboina, Brühre-
Pfeifen und Muzen
Feuerzeuge u. sonst. Raucherutensilien

Fr. Herm. Bohmer,

Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.

Kadfabrer-
Verein
Halver.

Donnerstag, d. 4. Juni
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Freiwillige
Feuerwehr
Halver.
Sonntag,
7. Juni mor-
gens 6 1/2 Uhr

Übung

Die Wehr hat vollständig
zu erscheinen.

Das Kommando.

Linoleum-
Teppiche und
Vorlagen

empfiehlt

Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke, Halver.

Motorräder

Zündapp, — Ardie,
B. M. W.

verkauft bei sehr günstigen
— Zahlungsbedingungen —

Alb. Linnepe, Halver.